



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Als
Herr
Justus Friedrich Schütte
 abgelegt die Leibes-Hütte,*
 Hüfte
Friede, Schlecht und Recht,
 diesen frommen
Christi Knecht.

* 1726. den 2. Jul. zu Meseberg, beerdiget daselbst den 12. Jul.

Der Leichen-Text Psal. 119. v. 9.
 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich
 gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort.



Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber.





Hier ruhen die Gebeine
Des Edlen und Wohlbegabten Jünglings,
Hrn. Justi Friederich Schüttens,
Academiae Candidati.

Das erste Tageslicht erblickte Er 1711. den 9. Januar.
zu Berga vor Magdeburg;

Und kam bald durch das erste heil. Sacrament
zur Gemeinschaft des Berges Zion.

Sehr frühe erfuhr Er darauff durch den Abschied,
zu erst Seiner liebevollen seel. Mutter,

Frauen Johanna Maria, gebornen Klermontinn, 1715.
und hernach 1717. Seines treuen seel. Vaters, Hn. Friederich Schüttens,
gewesenen Senioris des Closters und Stiffts Berga,
und derer Bergischen, Buchauschen und Fermerleibischen
Christl. Gemeinden Pastoris.

Was David gesagt: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich:
aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10.

Die Aufnahme geschah durch die gute Hand Gottes zuerst zu Meseberg,
hernach von Seinem Turore administrante, Herrn Bürgermeister Meier,
als Seines seel. Vaters, von den ersten Jahren an,
beständig treu erfundenen Freunde.

In Meseberg ist Er fast 8. Jahr erzogen,
hernach im Pædagogio gedächten Closters
meist ein Jahr unterhalten, und informiret,
zum mercklichen Vergnügen des ieseligen Hochwürdigten Closter-Haupts,
Herrn Abts und General-Superintendentens D. Breithaupts,
und E. Wohlwürdigten Convents,
auch aller Seiner Hrn. Praeceptorum,
nicht weniger Seiner gesammten Freund- und Verwandtschaft.

Den Nahmen, die Ihm von seinen seel. Eltern mit gutem Bedacht bey-
gelegt,

lebte Er gemäß,

In Christo gerecht, mit Gott im Frieden, friedfertig gegen den Nächsten,
genoss also der Prophetischen Hoffnung:

Die

Die richtig für sich gewandelt, Kommen zum Friede,
und ruhen in ihren Kammern. Ef. 57, 2.

Seine Gaben, und Sein ganzes Verhalten hat bezeuget,
daß Er in Seines Vaters Fußstapfen nach allen Strüken wäre getreten,

ja das viele Gute,
so in dieses seel. Mannes neulich gedruckten Lebens-Lauf, nach d. r.

Wahrheit, siehet,
würde nach aller Verständigen Hoffnung, bey dem Sohne
seyn gefunden worden,

Er würde als ein dem Vater recht gleicher Sohn,
und der Vater im Sohne gleichsam gelebet haben.

Seine Gottseligkeit war also,

daß man sich nicht unterstehet, zu sagen,
als sey Er jemahls aus seinem Lauff-Bund gefallen.

An Ihm war das Verlangen der Gläubigen erfüllt:

Herr, deinen heiligen Geist uns immer laß,
der uns geh zu halten rechte Maas!

Denn, daß der Geist Gottes in und bey Ihm gewesen,
hat man eigentlich gespüret.

Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht
überwunden,

Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater. 1 Joh. 2, 13.
Erfahrung hievon hat man an Ihm auch bemercket.

Dabey hat es Ihm an Erkenntniß seiner sündlichen Fehler nicht gefehlet.
Er hat einem jeden im Hause es abgebenen, wo Er jemand nur im gering-
sten anständig gewesen, und dennoch war sein Wandel andern
gleichsam täglich wie ein gesegneter Haus-Prediger.

Sein großer Fleiß im Studiren,
die sechsmahlige Durchlesung der heiligen Bibel,
Seine Lust und Begierde zu den 3. geheiligten Sprachen,
und allerley Wissenschaften,

lieffen nicht zu, daß man Ihn hätte angetrieben;
Er trieb sich selbst, wie eine Biene, die ohne Aufhören einsamlet.

Seine stille Art. Seine angenehme Folgsamkeit,
und Sein ordentliches Bezeigen

haben Ihm bey allen Vorgesetzten große Liebe erwecket,
auch seinen Mit-Studirenden ein schönes Vorbild hinterlassen.
In der Auferstehung der Gerechten werden auch wir demjenigen
mit Freuden Beyfall geben,

was Er jeso mit Wahrheit sprechen können:

Ich war ein Kind guter Art, und habe bekommen eine feine Seele.
Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbesleckten Leibe.

Weisß. 8, 18. 20.

Nun ist Ihm das Loos gefallen aufs liebliche,
Ihm ist ein weit schöneres Erbtheil worden, Ps. 16, 6.
als denen, die Ihn erben, und Ihm nach leben.

Solcher

Solcher gestalt bleibe das Gedächtniß des in Christo gerechten,
und im Frieden mit Gott, von uns hinweggenommenen
Candidati aeternitatis,

in ewig-währenden Segen! Sprüchw. 10, 7.
Mein Wandrer, suchest du den Rahmen mit der That;
Schau diese Grabstätte an, wo Justus Friedrich lieget,
Sein Vater, der Ihn selbst also genennet hat,
Hat nur darauf gesehn, was Recht ist, und nicht trüget.

Auf inniger Liebe gegen den Seligen, und wie
einen Sohn geliebten Vetter, schrieb dieses

Petr. Kalkberner,

Kirch- und Schul-Inspector im Magdeburgischen
Holz-Regyffe, und Pastor zu Weseberg,
des sel. Entschlaffenen Groß-Mutter Bruders.

Christliches Valet,

des zum Vater gehenden brüderlichen Herzens,
an seine einsige hinterlassene Vater- und Mutter-lose
Schwester.

Sun, Schwester, gute Nacht! ich muß jetzt von Dir scheiden;
Weil es Gott so gefällt, drum schicke Dich daren.
Denn mir geschieht nicht weh, ich werd' befreyt vom Leiden,
Das mich bisher gedrückt, und brachte große Pein.
Mein Herz bleibt doch bey Dir, ob ich gleich gehe schlaffen,
Und werd' ins Grab gesenckt: Willst aber Du zuletzt
Noch wissen, wie es sey, in seinem Wunsch beschaffen;
So wisse, daß es Dir diß Wort zum Denkmahl setzt:
Für allen: Fürchte Gott, und laß Dich nicht verführen
Vom Teufel, Fleisch und Welt mit ihrer Eitelkeit.
Daneben: Liebe Gott, und laß Dich stets regieren
Durch seinen guten Geist, in dieser Gnaden-Zeit.
Nächst dem: Vertraue Gott, und bleib in seinen Wegen;
Sein Wille sey Dein Ziel: was dem entgegen steht,
Das meide als die Pest; so wird Er auf Dich legen
Den Segen, welcher daurt, und nimmermehr vergeht.
Die Demuth halte fest: und, wenn Dich will versuchen
Zur Hoffart Satanas, so folge ihm doch nicht;
Dieweil ein stolzes Herz Gott pfleget zu verfluchen;
Was aber niedrig ist, dem scheint das Gnaden-Licht.

Befige

Besitze ohne Geiz, was Dir Gott hat gegeben
 Von Gütern dieser Welt: Der Armuth bleibe hold.
 Wer in den Himmel will, muß alles sich begeben.
 Die Lieb' hat Silber-Art: Glauf' ist das beste Gold.
 Die Fürgesetzten ehr' mit unverfälschter Liebe,
 Mit Ehrerbietigkeit und steter Folgsamkeit;
 Thu alle deine Ding' aus reinem Herzens-Eriebe,
 So wird Dir wohl seyn hier und auch in Ewigkeit.
 Die Rahmen, die Du hast in heilger Tauff empfangen,
 Die lasse Dir hiezu allstets behülflich seyn:
 Daß Du durch Christi Gnad' in feurigem Verlangen
 Erwecket hier und dort, gehst in den Himmel ein.
 Sieh', liebste Schwester, sieh'? so drückt sich aus mein Herze
 Beym Hingang, welcher Dich betrübt und traurig macht.
 Folg' Deines Bruders Rath, so bist Du frey vom Schmerze,
 Und bleibst in Gottes Hulb. Hiermit hab gute Nacht!

So hat den Bräderlichen Sinn und dessen legten
 Willen zur Aufmunterung der nachgelassenen
 Schwester, aus väterlichem Gemüth zu Tage
 legen wollen des seligen Vatters Oheim,

Johann Jacob Klermont,
 Past. zu Seehausen.

Wie? muß mein Bruder mir nun schon den Abschied geben?
 Muß ich denn schon so früh von Ihm verlassen seyn?
 Mein einziq Bruder: Herz soll nicht mehr mit mir leben?
 O! allzufrenger Schluß! das geht mir sauer ein.
 Mein Bruder stirbt, der mich so treulich hat geliebet,
 Der stets aufrichtig mich und brüderlich gemeynt,
 Der nie mit einem Wort im Leben mich betrübet:
 Ach! dieses schmerzet mich, daß Aug und Herze weint.
 Da ich gedachte Sein erst recht hier zu genießen,
 Und wie ich Trost an Ihm in diesem Leben hatt':
 So ist die Hoffnung aus. Die Wangen müssen fließen
 Von Thränen, die mir macht Sein Siech- und Sterbe: Bett.
 Sein Lebens-Faden muß ach! allzufrüh, abreißen;
 Die Lebens-Uhr läuft aus in früher Jahres-Zeit;
 Die Todes-Stund' ist da, der Tod will scheiden beißen:
 Soll das ein Schwester-Herz nicht legen in ein Leid?
 Sein holder, treuer Mund soll nummehr seyn geschlossen:
 Drum, Thränen, fließet fort, ihr habet Recht dazu;
 Sein Mund, aus welchem mir viel Gutes zugeslossen,
 Der liegt da erstarrt in unbewegter Ruh.

B

Doch,

Doch, nimmt Ihn gleich der Tod; ist Er doch unverdorben,
Er hat igt lauter Wohl, dieweil Er wohl gekämpfft.

Dem Leibe nach ist Er verschieden und gestorben:

Doch Seine Seele wird durch keine Gruft gedämpfft.

Er hat des Glaubens Ziel, den Himmel, nun erlanget,

Und lebet ewiglich vor Gottes höchsten Thron,

Wo Er stets mit der Schaar der heiligen Engel pranget,

Und schon gezieret ist mit einer Sieges-Cron.

Da will, mein Bruder, ich dereinst Dich wieder sehen,

Wenn mich die Jammer-Welt mein Gott verlassen heist,

Da wollen wir vor Gott stets ungeschieden stehen,

Weil da kein Tod nicht mehr uns von einander reißt.

Inzwischen da Du Dich stets brüderlich erzeiget,

Seh' ich noch oftmahls Dir mit nassen Augen nach.

Es hat Dein Sterben mich fast allzusehr gebeugert:

Ich küsse Dich zuletzt noch thranend tausendfach,

Und gönne Dir die Ruh, in welche Du gegangen.

Dein Angedenken soll bey mir verlohren nicht.

Gott! laß mich auch dahin, wenn dir's gefälle, gelangen!

Steh' mir zur Seite bey, wenn mir das Herze bricht!

So beweinet das frühzeitige Absterben ihres
herzlich-geliebtesten Bruders dessen hinter-
lassene einzige Schwester,

Johanna Anastasia Schüttinn.

Wann Gottes guter Geist regiert die zarte Jugend,

Daß sie die Laster flucht, und neiget sich zur Tugend;

So ist's ein solches Glück, das selten wird erlebt,

Indem sie mehrentheils nach Thorheit sich bestrebt.

Awar hat des Schöpfers Hand den Menschen so formiret,

Daß ihn sein Jugend-Bild gar herrlich hat gezieret,

So daß die Seel und Leib nach solcher guten Art,

Ganz heilig, unbefleckt, rein, ohne Tadel ward.

Als aber Satans Gift durch Schlangen-List und Hauchen,

Im Menschen sich ergoß; begunte zu verzauchen

Was vor an Frömmigkeit und Weisheit war zu sehn;

Dagegen sah man ihn verkehrte Wege gehn.

Und obwohl nach der Zeit, man liebt von seinen Seelen,

Die das, was loblich ist, zu üben sich erwählen;

Ist doch des Menschen Herz bald trotzig, bald verzagt,

Und wird von seiner Lust getrieben und geplagt.

Die Thorheit, Eitelkeit, und Lust zu eiteln Dingen,

Die in der Jugend steckt, steht vielmahls nicht zu zwingen,

Wenn schon der Eltern Zucht, und Lehrer Unterrichts,

Der Luste schnellen Lauf in etwas unterbricht.

Geräth ein solches Kind zu einem rohen Hauffen,

Der nichts gewohnt, als nur im wüsten Wesen lauffen;

Sast

Fast Wunder wär es nicht, wann es, wie oft zu spüren,
 Sich läßt an Seel und Leib recht jämmerlich verfüh'n.
 Wann dann ein junges Blut bey uns soll gut einschlagen,
 So hat man wohl vom Glück und gutem Loos zu sagen;
 Zumalen da die Welt zur frechen Freyheit eilt,
 Der Jugend solche auch mit Willen wird ertheilt.
 Doch ist noch Gottes Güte und Treue hoch zu preisen,
 Die oftmals junge Leut läßt kräftig unterweisen
 Daß ihre Seel in Treu und Unschuld werd' bewahrt,
 Von Lastern unbesleckt, als Kinder guter Art.
 Zu solchen können wir, Gott Lob! mit Freuden zählen
 Den seel'gen Better Schütt', dems Gott nicht lassen fehlen
 In Geistes Krafft und Stärck, Gnad und Barmherzigkeit,
 Im Segen zu vollführen die kurze Lebenszeit.
 Gott laß in gleicher Blüt, der Unschuld und der Tugend,
 Stets blühen unverwelckt die Krone unsrer Jugend,
 Daß sie in reiner Seid', und einer güldnen Kron,
 Mit Ihm erscheinen mög' dort vor des Lammes Thron!

In Betrachtung dieser eheils Tuchtlosen Zeit, und
 bey'm Verlust eines wohlgezogenen sehr wehrent
 Betters wolte hiemit seine Gedanken eröffnen

Jacob Petersen,

Prediger in Wolmirstedt und Schrick.

Wohlfeeliger, wer Dich gekannt in Deinem Leben,
 Kann ohne Schmeicheley Dir jetzt das Zeugniß geben,
 Daß nebst viel Tugenden, die Deinen Sinn geziert,
 Man ins besondere Gelassenheit verführt.
 Da sich der Herr Dein Gott vor nunmehr zweyen Jahren,
 Mit Deinem schwachen Leib ein schweres Creuz hieß paaren;
 So merckte man an Dir ein ganz gelassen Herz,
 Bey dem damit gar oft verknüpften grossen Schmerz.
 Wenn man bey Deinem Bett', in Deinen letzten Tagen,
 Von froher Besserung Dir etwas wolte sagen;
 So war mit stillem Muth die Antwort iederzeit:
 Wie Gott will: so zu thun, war Herz und Mund bereit.
 Du hattest auch daher ganz keine Furcht vorm Sterben,
 Du warest überzeugt, der könne nicht verderben,
 Der seinen Willen ganz nach Gottes Willen lenckt,
 Und seines Herzens Wunsch in dessen Fügung senckt.
 So hats denn auch Dein Gott mit Dir also gefüget,
 Daß in der Ewigkeit Er Dich nun schon vergnüget,
 Eh' Du die Eitelkeit der Welt, und ihren Tand,
 Bey men'ger Jahre Frist, Gott Lob! recht hast erkannt.
 Mein Bruder, der Du mich so herzlich stets geliebet,
 Daß Du nur durch den Tod, sonst nie, mich hast berrübet,
 Es ängstet sich mein Herz, es starret mein Geblüt,
 Wenn mein Gemüth zurück auf Deinen Umgang sieht.

Dein

Dein Herz hat sich zu mir von Kindheit auf geneiget,
 Du hast hernachmals auch zu ieder Zeit gezeiget,
 Wie von Dir ohne Falsch, als einem wahren Freund,
 So redlich, so getreu es sey mit mir gemeint.
 Ich hatte auch schon längst die Hoffnung so gefasset,
 Zumahl, da Du gar jung das Eitle schon gefasset,
 In Zion würdest Du ein Licht und heller Schein,
 Und auch darneben mir ein Jonathan stets seyn.
 Dein unverdrossner Fleiß, und Dein gefesttes Wofen,
 Dein trefflicher Verstand, Dein fleißigs Bibel-lesen,
 Und andre Tugenden, die zeigten gnugsam an,
 Daß, was aniezt von Dir erwehnt, bestehen kann.
 Doch der Verlust, den man hievon betrübt erfähret,
 Wird uns in Gottes Wort als heilsamlich erkläret,
 Da heisset es: Gott kann nur lauter Gutes thun:
 Drum geh, Vernunft, und laß dein raisonniren ruhn.
 Dir aber gebe Gott, Wohlseel'ger, vor Dein Leiden
 Ein voll gedrücktes Maas der süßen Himmels- Freuden:
 Wie bleibet gegen Dich, wiewohl bey manchem Schmerz,
 Vor Deine Bruder- Trenn, ein stets verbundnes Herz.

Dieses setzte aus betrübtem Herzen über den Verlust des mit
 dem selig Verstorbenen am meisten gepflogenen Umgangs,
 dessen Welter

Paulus Kaltberner,

S. Theol. Stud.

So hat, Wohlseeliger, Er nunmehr überwunden,
 Von allem Leid hat Ihn sein Jesus ausgehant;
 Sein Jammer hat ein End, und Seine Kreuzes-Stunden
 Die sind nunmehr vorbei, Er ist in Gottes Hand,
 Da Schmerz und Ungemach Ihn nicht mehr darff anrühren.
 Er ruht in Jesu Schooß, den Er geliebet hat:
 Der wird Ihn nun dafür mit ew'ger Wonne zieren,
 Und für gehabte Last mit Lust Ihn machen satt.
 Er stirbt, und stirbt doch nicht. Zwar wird der Leib begraben;
 Jedoch die Seele lebt bey Gott im Sternen- Saal:
 Drum kann der Tod nicht ganz Ihn hingenommen haben.
 Wer ewig lebt, gehört nicht zu der Todten Zahl.

Dieses riefen dem selig Verstorbenen nach dessen 60sten
 nahe Weitem

Johannes Esaias }
 Christoph Friedrich } Klermont.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122

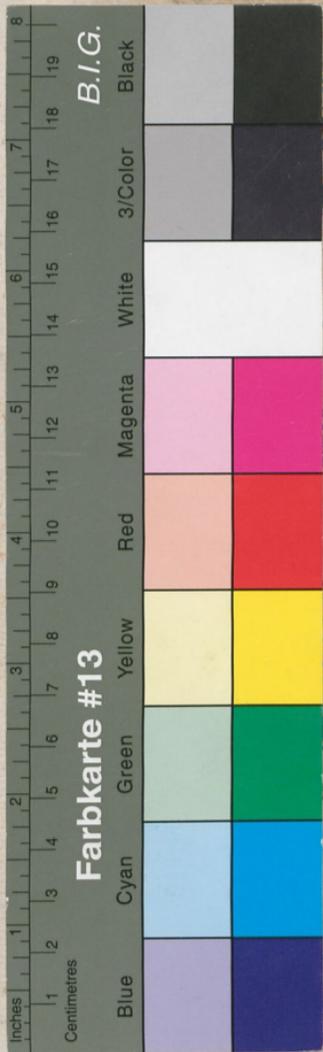


56.

Petro V







Als
Herr
Friedrich Schütte
 legt die Leibes-Hütte, *

Schütte
Schlecht und Recht,
 diesen frommen
Christi Knecht.

zu Meseberg, beerdigt daselbst den 12. Jul.

Leichen-Text Psal. 119. v. 9.
 in Jüngling seinen Weg unsträflich
 sich hält nach deinem Wort.

rg, druckts Christian Leberecht Faber.

AK